

Protokoll

Gruppenleitertreffen in Hardehausen

Oktober 2021

„Gemeinsam den Weg der Hoffnung gehen“

Dieses Leitwort der ersten HTW im Jahr 1986 führte uns durch die Tagung. Zu Beginn schauten wir zurück auf die vergangenen HTWs anhand der Stichwörter

- Gemeinsam (Welche Gemeinschaft haben wir erfahren?)
- Wege (Welche inneren und äußeren Wege sind wir gegangen?)
- Hoffnung (Was hat uns Hoffnung gegeben?)

Alles zusammen ist die lebendige Schatzkiste der HTW und gibt uns die Hoffnung auf ein Weitergehen.

In einem Zwischenschritt schauten wir auf die Konflikte aus diesem Jahr.

Daraus ergab sich die Frage, ob und wie die Geschichte der HTW weitergehen kann. Hängt das OB von der Frage WIE ab, also in welcher Form?

Um Klarheit zu bekommen, untersuchten wir das Gerüst = die einzelnen Elemente der HTW. Das Gerüst muss tragfähig und zukunftsfähig sein. Die einzelnen äußeren Elemente sind

- Stafettensystem mit 4 Kleingruppen
- das HT ist 24 Stunden unterwegs
- Bullis begleiten die Kleingruppen
- Orte verbinden (Schlussgottesdienst FA altes Jahr mit Eröffnungsgottesdienst FA aktuellem Jahr)
- Kontakte zur Öffentlichkeit (Pfarrgemeinden, Schulen, Kitas, Altersheime, Fridays for future, NABU)
- Struktur der Woche mit Einkehrtag und Etappen

Wie sehen die inneren Strukturen aus? Wer/was ist/sind TN, GL, erweiterter GL-Kreis, Sprecherteam? Wie sehen die Strukturen der Auswahl der jeweiligen Mitglieder, der Kommunikation und der Treffen untereinander aus?

Das führt zur Frage „Was ist unsere Identität?“

- Was verbindet uns? (Kitt) = Im achtsamen Miteinander weltweit Gemeinschaft sein
- Was motiviert uns? (Motor) = Sehnsucht, Wille zur Veränderung, HTW-Familie, Gerechtigkeit, „Gutes Leben“ für alle, Misereor
- Was ist unsere Mitte? Woraus schöpfen wir Kraft? (Treibstoff) = Die Liebe von und zu Jesus Christus

Wir alle haben einen individuellen Antrieb, sind aber gemeinsam unterwegs.

Zum Thema Zukunftsfähigkeit stellt sich die Frage: Wie kann CO₂ eingespart werden?

Bei der HTW 2022 könnte diesmal der Einsatz des ÖPNV getestet werden, da Start und Ziel in Baden-Württemberg liegen und es ein regionales Ticket gibt. Es muss dabei geprüft werden, ob die Pfarrgemeinden nahe an einer Bahnstrecke liegen. Was ist mit den Nachtstunden? Wie wird das Gepäck der Kleingruppen transportiert? Was geschieht mit Teilnehmer*innen, die unterwegs „nicht mehr können“?

Als erster Schritt muss die Klimabilanz getestet werden, um auf verlässliche Zahlen zu kommen. Dabei zum Beispiel 3 verschiedene HTWler als Muster nehmen inklusive An- und Abreise. Für die Bullis sprechen in der Klimabilanz, dass bei An- und Abreise und beim Versetzen der Bullis zwischen den Etappen diese mit mehreren Personen besetzt sind.

Eine umfassende Prüfung vergleicht auch den CO₂-Ausstoß der HTWler mit einem Verbrauch in deren normaler Arbeitswoche.

Durch eine Klimakollekte wäre ein Ausgleich möglich, wenn die Bullis bleiben.

Ist die Dokumentation der HTW als Print zukunftsfähig? Es mangelt an Beiträgen. Der Trend geht hin zur tagesaktuellen Doku in den sozialen Medien. Es wird viel fotografiert und gepostet. Aber für einen Abschlussbericht auf Papier fehlt bei den meisten Teilnehmern die Kraft / die Lust?

Eine Frage ist das Verhältnis von Misereor zur HTW. Welchen Stellenwert hat die HTW im Haus von Misereor? Wie kann ein verlässlicher Rahmen geschaffen werden?

Das Sprecherteam wurde beauftragt, kurzfristig ein Treffen mit den Verantwortlichen von Misereor anzufragen.

01.11.2021

Martina Vogt für das Sprecherteam